## Sandgewinnung im Prättigau

Autor(en): Wildhaber, Robert

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Volkskunde

Band (Jahr): 39 (1949)

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1004646

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



DER SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR VOLKSKUNDE

Erscheint 6 mal jährlich

39. Jahrgang Heft 1

**Basel** 1949

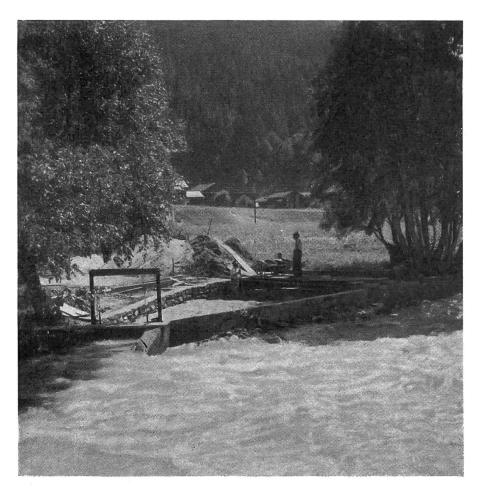


Photo: Wildhaber.

Abb. 1. Sandschwelle an der Landquart bei Klosters-Aeuja.

## Sandgewinnung im Prätigau.

Von Robert Wildhaber, Basel.

In Klosters sind mir drei sogenannte "Sandschwellen" bekannt, die der Sandgewinnung dienen; zwei liegen an der Landquart bei Aeuja und Monbiel, eine befindet sich am Mönchalpbach. Es sind Einrichtungen, die auf einer eigenartigen Zwischenstufe von einfacher Behelfsmässigkeit und beginnender Industrialisierung stehen. Neben dem Bachbett wird ein durch Mauern abgetrenntes Becken mit zwei Fallgattern gebaut. Ist weiter oben in den Bergen ein richtiges Unwetter oder ein Erdschlipf niedergegangen, sodass der Bach nun viel Geschiebe und Sand mit sich führt, wird das Zuflussgatter geöffnet, und das im Behälter langsam fliessende Wasser lässt den Sand sich setzen. Dann wird das Gatter wieder geschlossen, das Wasser fliesst ab, und nun wird der Sand ausgeworfen, getrocknet (siehe Abb. 1), gesiebt und nachher abtransportiert. Er wird als Baumaterial benützt. Die Sandschwellen sind im Besitz von dortigen Bau-Unternehmungen.

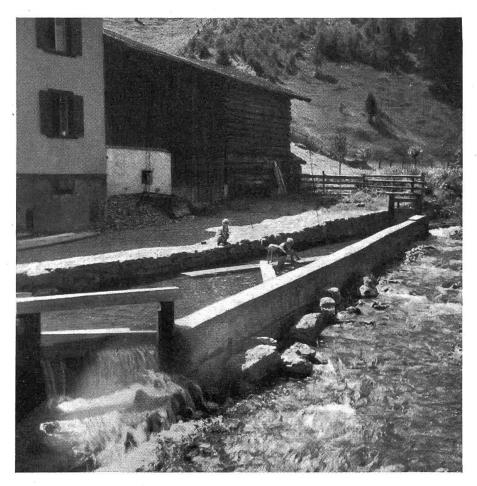


Abb. 2. Sandschwelle am Mönchalpbach in Klosters.

Photo: Wildhaber.